



CURRICULARE STRUKTUR

der

Lehrerinnen- und Lehrerausbildung

im Vorbereitungsdienst





Gliederung:

Stand: März 2013

- 1 Vorbemerkungen**
- 2 Leitbild und Kompetenzen**
 - 2.1 Leitbild für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern**
 - 2.2 Kompetenzen**
 - 2.3 Querschnittsthemen**
- 3 Kooperation Studienseminar-Ausbildungsschule**
- 4 Veranstaltungsformen**
- 5 Ausbildungsmodulare**
 - 5.1 Berufspraktische Module**
 - 5.2 Fachdidaktische Module**



1. Vorbemerkungen

Lehrerinnen- und Lehrerausbildung muss auf den verschiedenen Ebenen und Bereichen („Phasen“) zueinander kohärent sein. Diese Kohärenz ist von Beginn an konzeptionell angelegt. Dazu ist die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung ausgehend von der Professionalität der ausgebildeten Lehrkraft zu denken und zu konzipieren.

Im Mittelpunkt des Vorbereitungsdienstes steht die Realisierung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Inhalte (aus dem Studium) im Kontext Schule, d.h. Primat von Methodik und Didaktik sowie Organisation von Schule im weitesten Sinne. Die Curriculare Struktur des Vorbereitungsdienstes definiert die Standards der Ausbildung in der 2. Phase der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Die kompetenzorientierte Ausprägung dieser Curricularen Struktur bezieht die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK), die Lehrpläne, die Rahmenlehrpläne sowie Teilrahmenpläne für die Schulen in Rheinland-Pfalz ein.

Im Rahmen der Reform des **Dualen Studien- und Ausbildungskonzeptes** in Rheinland-Pfalz ist die Durchgängigkeit z.B. der Bildungswissenschaften durch alle Phasen der Ausbildung ein tragender Konzeptpfeiler. Dies wird u.a. darin deutlich, dass die Modulgliederung der Bildungswissenschaften der ersten Ausbildungsphase (Studium) in der zweiten Phase aufgegriffen wird.

Leitgedanke ist die **curriculare Kontinuität** in den verschiedenen Phasen der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung.

Das Duale Studien- und Ausbildungskonzept basiert ganz wesentlich auf dem Prinzip der Orientierung an Standards. Die angestrebten Kompetenzen sowie die Modularisierung sind unverzichtbare Bausteine dieser neuen Betrachtungsweise.

Diese Grundstruktur entspricht der Beschlussfassung der **Kultusministerkonferenz** (KMK) als Grundlage für die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen sowie den Curricularen Standards für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung in Rheinland-Pfalz unter Einbeziehung der Zielsetzung für schulische Qualitätsentwicklung (vgl. Orientierungsrahmen Schulqualität Rheinland-Pfalz).

Die Modularisierung des Vorbereitungsdienstes dient darüber hinaus dem Erfordernis der KMK, für alle Lehramtsstudiengänge in Bachelor-/Masterstruktur eine Gesamtpunktzahl von **300 ECTS** zu verlangen als Voraussetzung zur Vergabe des Masterex-



amens, wobei bei den Lehrämtern des gehobenen Dienstes Teile des Vorbereitungsdienstes mit bis zu 60 ECTS angerechnet werden können (KMK-Beschluss vom 26.6.2008, HRK-Beschluss vom 8.7.2008).

2. Leitbild und Kompetenzen

2.1 Leitbild für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Das Leitbild für das jeweilige Fach ist die Grundlage für die Angebote im Rahmen der Module.

Die Leitbilder wurden entwickelt in den aus Vertreterinnen und Vertretern der Universitäten, der Staatlichen Studienseminare, der Schulpraxis sowie des zuständigen Ministeriums zusammen gesetzten AGs „Curriculare Standards“ und beziehen sich auf die Erste und die Zweite Phase der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Alle Leitbilder sind im Internet (<http://www.lehrer-werden.rlp.de>) abrufbar und als Anlage Bestandteil dieser Übersicht.

2.2 Kompetenzen

Gemäß der KMK-Beschlussfassung, in der in vollem Maße die rheinland-pfälzischen Curricularen Standards berücksichtigt sind, orientiert sich die Lehrkräfteausbildung an den nachfolgend genannten Kompetenzen, wobei die Grundlegung der ersten drei **Kompetenzen** hauptsächlich im Studium erfolgt, die Kompetenzen vier bis acht hingegen maßgeblich im **Vorbereitungsdienst** erworben werden.

Wenngleich die Kompetenzen formal einzelnen Phasen der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung zugewiesen sind, erfolgt ein kumulativer und individuell ausgeprägter Kompetenzaufbau über die Phasen hinweg.

Kompetenz 1: Über anschlussfähiges pädagogisches und didaktisches Wissen verfügen

Die Anwärterinnen und Anwärter

- verfügen über ein solides und strukturiertes Wissen (Verfügungswissen) zu den schulrelevanten Teilgebieten der **Pädagogik** und **Didaktik**
- verfügen über ein Überblickswissen (Orientierungswissen) zu wichtigen **pädagogischen Ansätzen und bildungsrelevanten Studien** (z.B. PISA, TIMSS, SHELL)



- sind vertraut mit **Bewertungsansätzen** für eine sachbezogene und kritikoffene Diskussion erziehungswissenschaftlicher und didaktischer Inhalte und Positionen
- haben Erfahrungen in der differenzierten **Anwendung** pädagogischen und didaktischen Wissens in angemessenen Verwendungssituationen

Kompetenz 2: Über Konzepte und Methoden erzieherischen Handelns verfügen

Die Anwärterinnen und Anwärter

- kennen Konzepte, die **Selbst-** und **Sozialkompetenz** der Schülerinnen und Schüler zu fördern (z.B. Rituale und Regeln, Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, Wertschätzung und Respekt, Verlässlichkeit)
- nutzen schulische Situationen, um eine Verständigung über **gemeinsame Werte** zu initiieren
- nutzen ihr Wissen über die Wirksamkeit **verbaler** und **nonverbaler Kommunikation**
- verfügen über Strategien zur wirksamen Prävention und Intervention bei **Konflikten** und **Unterrichtsstörungen**
- haben Kenntnisse über **Beratungskonzepte** und Erfahrungen in deren Anwendung und nutzen die Möglichkeiten der **Kooperation** mit anderen Institutionen

Kompetenz 3: Über anschlussfähiges Wissen zu Lehr- und Lernprozessen verfügen

Die Anwärterinnen und Anwärter

- kennen und nutzen **Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung**, um ein gutes Lernklima und eine lernfördernde Arbeitshaltung herzustellen (z.B. zur Motivation, Vernetzung von Wissen, Erzeugung von Aufmerksamkeit)

- nutzen **Ergebnisse der Kognitionsforschung**, um Lernprozesse zu optimieren (z.B. Handlungs- und Problemorientierung, sinnstiftende Kontexte, Vermittlung der Bedeutsamkeit, Visualisierung)
- kennen **Kriterien guten Unterrichts** zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen (z.B. Transparenz, Zielorientierung, Angemessenheit, Beschleunigung und Verlangsamung)
- kennen Einsatz und Wirkung von **Medien** (z.B. Kommunikationsmedien, Unterrichtsmedien, Präsentationsmedien, Lehr-Lern-Software, Informationssysteme) in Schule und Gesellschaft

Kompetenz 4: Lernprozesse planen und gestalten

Die Anwärterinnen und Anwärter

- haben geübte Erfahrungen im Planen und Gestalten **gesteuerten Lernens**
- haben geübte Erfahrungen im Planen und Gestalten von Lernumgebungen **selbstgesteuerten Lernens** (z.B. offene Formen, Projekte, Lernstationen, Freiarbeit)
- haben Erfahrungen in einer sinnvollen Balance zwischen **Lehrerzentrierung** und **Schüleraktivierung** (z.B. Sozial- und Unterrichtsformen, Methoden-Werkzeuge)
- achten auf Verständlichkeit und passende **Breite** und **Tiefe** der Anforderungen

Kompetenz 5: Die Komplexität unterrichtlicher Situationen bewältigen

Die Anwärterinnen und Anwärter

- haben vielfältige Erfahrungen mit Handlungsoptionen zur professionellen Bewältigung von **Standardsituationen** des Unterrichts (z.B. eine Gruppenarbeit durchführen, mit der ganzen Klasse unterrichten, das Lehrbuch einsetzen, in den Unterricht einsteigen)
- haben reflektierte Erfahrungen im **situationsangemessenen flexiblen Umgang** mit eigenen Planungsvorgaben
- zeigen Überblick über die **Vorgänge in der Klasse** und haben Erfahrungen mit Handlungsoptionen zur Einbindung (aller) Schülerinnen und Schüler in das Unterrichtsgeschehen
- verfügen über eingeübte Strategien der intentionsgerechten und diskursiven **Gesprächsführung** (z.B. achtsamer Umgang mit Schülerbeiträgen, klare Lehrersprache, Einbindung der Schülerinnen und Schüler)

Kompetenz 6: Die Nachhaltigkeit von Lernen fördern

Die Anwärterinnen und Anwärter

- bewirken durch **Wertschätzung** und **Empathie** eine angstfreie Lernatmosphäre
- verfügen über Handlungsoptionen zur Förderung der **Selbstständigkeit** und **Selbsttätigkeit** an effizienten Aufgabenstellungen
- machen **Kompetenzwächse** bewusst durch Verknüpfungen von früheren, aktuellen und zukünftigen Lerninhalten (z.B. Spiralcurriculum, kumulatives Lernen)
- haben Erfahrungen im Umgang mit **Heterogenität** und in der **individualisierenden Unterstützung** der Lernenden (z.B. Binnendifferenzierung, Stärkung des Könnensbewusstseins)
- haben geübte Erfahrungen zur **Sicherung** und **Vertiefung** von Wissen (z.B. Wiederholen und Üben, Strukturieren und Vernetzen)

Kompetenz 7: Diagnose- und Evaluationsverfahren anwenden

Die Anwärterinnen und Anwärter

- haben Erfahrungen mit der Anwendung von **Diagnose-** und **Evaluationsverfahren** zur Förderung der Lernenden und zur Steigerung der Unterrichtsqualität,
- verfügen über Verfahren zur **Schwierigkeitsanalyse** und haben reflektierte Erfahrungen mit Handlungsoptionen im **Umgang mit Fehlern**,
- verfügen über Strategien, **abweichendes Lernverhalten** und seine Ursachen zu diagnostizieren und darauf abgestimmte Lernangebote einzusetzen,
- kennen und nutzen unterschiedliche Formen der **Leistungsmessung** und **-beurteilung**.

Kompetenz 8: Individuelle und systemische Entwicklung im Berufsfeld Schule fördern

Die Anwärterinnen und Anwärter

- nutzen Methoden (z.B. Feedback, Videoanalyse, Supervision, kollegiale Fallberatung, Stellungnahmen) zur **Analyse** und **Reflexion** eigenen und fremden Unterrichts,
- haben Erfahrungen damit, ihr **pädagogisches Selbstkonzept** zu reflektieren, zu kommunizieren und weiterzuentwickeln,
- verfügen über Kenntnisse zur **Schulentwicklung** und haben Erfahrungen in der **kollegialen Kooperation**,
- verfügen über Strategien zur **zeitökonomischen** und **Ressourcenschonenden** beruflichen Arbeit.

Ausprägungsgrad der Kompetenzen entsprechend dem Ausbildungsstand

Die gestufte berufspraktische Ausbildung findet in Praktika und Modulen statt, die curricular aufeinander abgestimmt sind und den systemischen wie individuellen Ausbildungsbedürfnissen gerecht werden. Der Ausprägungsgrad der jeweils im Fokus befindlichen Kompetenzen wird deshalb situativ entsprechend dem Ausbildungsstand immer im Blick auf die am Ende zu erreichende Kompetenz bestimmt. So werden im Verlauf der berufspraktischen Ausbildung die Kompetenzen als Einheit von Wissen, Können und Handeln gefestigt und im Sinne eines spiralförmigen Curriculums erweitert und vertieft.

2.3 Querschnittsthemen

In der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sind besondere, auch durch gesellschaftlichen Wandel und dementsprechende bildungspolitische Schwerpunktsetzungen in den Vordergrund tretende einzelne Aspekte von Erziehung und Bildung, wie z.B. die Arbeit in der Ganztagschule von Bedeutung.

Die Herausforderungen beziehen sich sowohl auf die berufspraktische wie auch auf die fachdidaktische Ausbildung und stellen sich häufig auch bereichsübergreifend. Sie sind typische Querschnittsthemen.

Sie können sich aus dem Wandel der Gesellschaft und so der Veränderung der Sozialisation der Schülerinnen und Schüler ergeben. Individuelle Bewusstseinsbildung und hinreichende Qualifikation, somit Ausbildung für diese Aspekte der Ausübung des Berufs sind unverzichtbar. Zu solchen pädagogischen Querschnittsthemen zählen insbesondere:

- Bewegungserziehung - zur Überwindung häufig beklagter Bewegungsarmut von Kindern und Jugendlichen,
- Gesundheitsförderung - zur Stärkung von Kenntnissen über Ursache-Wirkungszusammenhänge von gesundem Leben und individueller Leistungsbereitschaft,



- Gewaltprävention - zur Sensibilisierung für Formen der Gewalt in der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern und zur Reflexion ihres Umgangs mit der Gewalt,
- Ökonomische Bildung - zur Vermittlung wirtschaftswissenschaftlicher bzw. wirtschaftspraktischer Grundkenntnisse einschließlich der Berufs- und Arbeitswelt,
- Sexualerziehung - zur Vermittlung von Einsichten und Kenntnissen über den selbst- und verantwortungsbewussten Umgang mit der Sexualität sowie zur Vermeidung von und zum Umgang mit sexuellem Missbrauch,
- Suchtprävention - zur Stärkung von Einsicht in die Problematik von Sucht und Drogen und zur Vermeidung von Missbrauch und Abhängigkeiten,
- Umwelt- und Nachhaltigkeitserziehung - zur Vermittlung von Kenntnissen über ökologische und globale Zusammenhänge, über Ansatzpunkte zur Bewältigung entsprechender Probleme und zur Grundlegung einer Werthaltung, die den Bedürfnissen aller Menschen der heutigen Generation entspricht, ohne die Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden,
- Ernährungsbildung - zur Prävention ernährungsbedingter Erkrankungen und zur Erhöhung der Lebensmittelwertschätzung,
- Verkehrserziehung - zur Verbesserung einer sicheren, partnerschaftlichen und umweltgerechten Teilnahme am Personenverkehr bzw. an Mobilitätsaktivitäten,
- Friedens- und Menschenrechtserziehung - zur Stärkung einer kritischen Urteilsfähigkeit im Blick auf Krieg und Frieden angesichts aktueller Ereignisse in lokalen wie in globalen Zusammenhängen,
- Gender Mainstreaming – zur Verwirklichung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern,
- Unterrichten und Betreuen von Schülerinnen und Schülern in der Ganztagschule besondere Herausforderung an die Qualifikation der Lehrkräfte dar, die in Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte adäquat zu berücksichtigen ist,
- Inklusion – zur Verwirklichung eines gemeinsamen Unterrichtens von



Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung.

3. Kooperation Studienseminar - Ausbildungsschule

Der Vorbereitungsdienst wird an den für das jeweilige Lehramt zuständigen Studienseminaren in Kooperation mit den Ausbildungsschulen abgeleistet.

Die curricularen Vorgaben (Module) für den Vorbereitungsdienst strukturieren die Ausbildung im Studienseminar. Sie dienen der Schule als Orientierung und Anregung zur Mitwirkung. Sie ermöglichen den an der Ausbildung beteiligten Lehrkräften Ansatzpunkte zur professionellen Begleitung und Beratung der Anwärterinnen und Anwärter.

Dabei bietet der ‚Lernort Schule‘

- Wahrnehmungsräume, in denen Inhalte und Fragestellungen aus der Seminar-Arbeit beobachtet und in den Kontext schulischer Prozesse eingeordnet werden,
- Erfahrungsräume, in denen Inhalte und Kompetenzen aus der Arbeit in den Seminaren erprobt und auf die schulische Praxis bezogen konkretisiert werden.

Die im schulischen Alltag gewonnenen Erfahrungen schaffen Anschlussmöglichkeiten, die in den Ausbildungsveranstaltungen der Studienseminare aufgegriffen und reflektiert werden.



4. Veranstaltungsformen

Folgende Grundprinzipien der theoriebegleiteten und praxisbezogenen Ausbildungsarbeit sind für die Berufsfähigkeit zielführend: die Teilnehmer- und Prozessorientierung, der Situations- und Praxisbezug und die Handlungsorientierung. Empfehlenswert sind Veranstaltungsformen, die unter Einbezug von Verfahrensweisen der Erwachsenenendidaktik und –methodik, Transfereffekte auf die schulische Praxis bewirken:

- Methodisch-didaktische Aufbereitung von Theoriewissen in Praxissituationen
- Handlungsmethoden für inhaltliche Standards des Berufsfeldes
- Seminarmethoden mit Transfermöglichkeiten in die schulische Praxis.

Über diese Grundsätze hinaus werden bei einzelnen Modulen Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen gegeben.

5. Ausbildungsmodule

5.1 Berufspraktische Module

Grundlage für die weitere Ausgestaltung der berufspraktischen Module ist das Leitbild des Faches Bildungswissenschaften (vgl. oder Anlage).

Modul 1: Schule und Beruf:

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- die aus dem Auftrag der Schule resultierenden beruflichen Aufgaben auf dem Hintergrund von Schul- und Qualitätsentwicklung mit wachsender Professionalität zu erfüllen,
- das eigene berufliche Rollenverständnis selbstständig weiterzuentwickeln.

Modul 1: Schule und Beruf
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Pädagogische und rechtliche Anforderungen im spezifischen schulischen und gesellschaftlichen Umfeld auch unter Berücksichtigung der Ganztagschule sowie integrativer schulischer Bildungsangebote• Aktuelle bildungspolitische Fragen und Konzepte sowie pädagogische Querschnittsthemen im kollegialen Diskurs• Schwerpunkte und Ausformungen schulischer Qualitätsentwicklung• Standort und Funktion der eigenen Schule in der Schullandschaft von Rheinland-Pfalz• Rechtliche Grundlagen für das Berufsfeld Schule und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrer horizontalen und vertikalen Verflechtung• Selbstkonzept und wertebewusstes Handeln als lebenslange Entwicklungsaufgabe• Umgang mit beruflichen Anforderungen und eigenen Ressourcen• Bedeutung berufs begleitenden Lernens
Erwartete Kompetenzen: <p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen zentrale Bildungs- und Erziehungsaufgaben des jeweiligen schulischen Bildungsangebotes und setzen sie um,• partizipieren an der aktuellen bildungspolitischen Diskussion sowie Auseinandersetzungen mit fachübergreifenden pädagogischen Querschnittsthemen und leiten daraus Konsequenzen für die eigene Arbeit ab,• berücksichtigen das Qualitätsprogramm ihrer Schulen in ihrem Handeln und binden sich in Teams zu dessen Weiterentwicklung ein,• kennen und berücksichtigen die rechtlichen Bedingungen und Voraussetzungen der rheinland-pfälzischen Schulen,• setzen sich erfahrungsgelenkt und theoriebegleitet, wertorientiert und selbstreflexiv mit dem eigenen Rollenverständnis auseinander,• bauen im Rahmen ihrer Ausbildungssituation Kooperationsformen sowie Netzwerke an Beziehungen im Team und in der Schule auf,• kooperieren in ihrem Verantwortungsbereich mit Institutionen und am Erziehungsprozess Beteiligten,• werden der Komplexität schulischen Handelns gerecht und verfügen über Strategien zum konstruktiven Umgang mit Belastungen im Lehrerberuf.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: <p>Teamarbeit, Experten im Seminar</p>



Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- Sozialisationsbedingungen und Beziehungsgeflechte in den Lebenswelten Elternhaus, Schule und Umfeld wahrzunehmen, wissenschaftlich und literaturgeleitet zu hinterfragen und Konsequenzen für Unterricht und Erziehung abzuleiten,
- Erziehung auf der Grundlage von Bildungsaufträgen und Erkenntnissen aus den Bildungswissenschaften systematisch zu gestalten,
- professionelle Grundhaltungen im Bewusstsein rollenspezifischer Erfordernisse mit kritischer Distanz zur eigenen Personen zu realisieren

Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Auswirkungen auf Bildung und schulische Erziehung• Inklusion als Chance schulischer Qualitätsentwicklung• Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften innerhalb und außerhalb der Schule• Konzepte und Ansätze von Klassenmanagement und Schulleben• Möglichkeiten der Umsetzung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Gefüge von bildungswissenschaftlichen Konzepten• Rollenadäquates Handeln und Reflektieren• Strukturelle Möglichkeiten und rechtliche Grundlagen von Erziehung und Beratung• Entfaltung von Entwicklungspotenzialen mithilfe von Arbeits- und Förderplänen
Erwartete Kompetenzen: <p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none">• analysieren Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen,• leiten individuelle Bildungs- und Erziehungsziele sowie Hilfen ab und stellen diese in Förderplänen dar,• setzen Wissen über Beratungsstrukturen und –konzepte in der Arbeit mit Kooperationspartnern um,• handeln erzieherisch im Hinblick auf Wertehaltungen, Normen- und Kulturkonflikte, Beziehungspflege, Urteilsbildung, Verantwortungsbewusstsein, Reflexionsfähigkeit auf der Basis bildungswissenschaftlicher Konzepte und Inhalte.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: kooperative Beratungsformen/ Expertenrunden mit externen Fachleuten sowie im schulformübergreifenden Kollegialverbund/Supervision



Modul 3: Kommunikation und Interaktion

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- selbstbestimmtes, aktives Lernen sowie Kommunikation und Interaktion in schulischen Situationen angemessen zu gestalten,
- theoriegeleitete Lösungen zur Bewältigung von Konflikten in Schule und Unterricht zu finden,
- konstruktive Beziehungen mit allen an der Schule beteiligten Personen im Sinne eines lernförderlichen Klimas zu pflegen und sich an der Planung und Umsetzung schulischer Vorhaben zu beteiligen.

Modul 3: Kommunikation und Interaktion

Inhalte:

- Entwicklung und Förderung der Gesprächskultur, insbesondere der Moderation/Gesprächsführung und Fragekultur in konkreten Unterrichtssituationen
- Konstruktive Kommunikation und Kooperation mit schulinternen und -externen Adressatengruppen
- Fallbezogene konstruktive Alltagssituations-, Problem- und Konfliktbearbeitung
- Professionelle Weiterentwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit durch Analyse und (Selbst-)Reflexion von Kommunikations- und Interaktionsmustern
- Einsatz und Wirkung von Medien (unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen)
- E-Learning-/Blended-Learning und E-Plattformen zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht, im Unterricht und für andere Dienstbelange

Erwartete Kompetenzen:

Die Anwärterinnen und Anwärter

- nutzen Techniken/Methoden der Moderation, Gesprächsführung und Beratung im Unterricht und im beruflichen Feld,
- analysieren und reflektieren Kommunikationssituationen im Zusammenspiel von Emotion und Kognition und ziehen handlungsrelevante Schlussfolgerungen,
- wenden Kommunikationsmodelle (aus der 1. Phase) und Mediation zur Analyse und Gestaltung von Gesprächssituationen an,
- nehmen Konflikte wahr, analysieren und handeln situativ angemessen,
- schaffen ein lernförderliches Klima im Unterricht,
- nutzen Selbst- und Fremdevaluation für die eigene berufliche Entwicklung in vielfältigen Rückmeldungs- und Reflexionssituationen,
- übernehmen Mitverantwortung in schulischen Entwicklungsprozessen und Projekten,
- setzen vielfältige Medien, E-Learning und E-Plattformen als Teilaspekt von Information und Kommunikation sowie für interaktive Zwecke ein und nutzen den motivationalen und inhaltlichen Aussagewert der Medien (vor dem Hintergrund der aktuellen Mediennutzung von Kindern, Jugend und jungen Erwachsenen).

Anregung für modulspezifische Veranstaltungsformen:

Rollenspiel, Videografie gestützte Auswertungen, E-Learning und Blended-Learning, Arbeiten im (mobilen) PC-Netzwerk

Modul 4: Unterricht

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- Lernprozesse zu planen und zu gestalten,
- die Komplexität unterrichtlicher Situationen zu bewältigen,
- die Nachhaltigkeit von Lernen zu fördern.

Modul 4: Unterricht
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Gestaltung von Lernumgebungen gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens• Spezifische Formen und Methoden einer zeitgemäßen Lehr- und Lernkultur• Einsatz von Medien in Lehr-Lern-Prozessen• Standardsituationen des Unterrichts• Inklusion als Schwerpunkt eigenen Handelns• Diskursive Gesprächsführung• Aufgabenkultur• Umgang mit Heterogenität und individuelle Förderung• Wertschätzender Umgang mit und in der Lerngruppe• Umgang mit Störungen• nachhaltiger Unterricht (Üben und Wiederholen - Strukturieren und Vernetzen - Feedback)• Unterrichtsevaluation
Erwartete Kompetenzen: <p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none">• verfügen über ein didaktisch-methodisches Handlungsrepertoire und verwenden es adressatengerecht, situationsangemessen und zielorientiert an, insbesondere auch zum gemeinsamen Unterrichten von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung,• planen und gestalten Lernumgebungen gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens,• haben vielfältige Erfahrungen mit Handlungsoptionen zur professionellen Bewältigung von Standardsituationen des Unterrichts,• kennen Einsatz und Wirkung von unterrichtlichen Medien,• verfügen über Strategien der intentionsgerechten und diskursiven Gesprächsführung,• bewirken durch Wertschätzung und Empathie eine angstfreie Lernatmosphäre,• verfügen über Handlungsoptionen zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit an effizienten Aufgabenstellungen,• machen Kompetenzzuwachs bewusst durch Verknüpfungen von Früheren, aktuellen und zukünftigen Lerninhalten,• gehen passend mit Heterogenität und der individuellen Unterstützung der Lernenden um,• nutzen Methoden zur Sicherung und Vertiefung von Wissen,• evaluieren das eigene Unterrichtshandeln und entwickeln es weiter.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: <p>Videografierte Unterrichtsreflexion</p>



Modul 5: Diagnose, Beratung und Beurteilung

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- den lern- und entwicklungspsychologischen Stand der Schülerinnen und Schüler in den für den schulischen Alltag relevanten Bereichen zu diagnostizieren, Kompetenzen der Lernenden individuell zu fördern und Lernende und Eltern zu beraten,
- unterschiedliche Formen der Leistungsbeurteilung zu verstehen, verantwortungsbewusst anzuwenden und zu reflektieren.

Modul 5: Diagnose, Beratung und Beurteilung
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Bildungsansprüche und Lernausgangslage der Kinder und Jugendlichen• Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernhindernisse und besondere Begabungen der eigenen Lerngruppen• Beobachtungs- und Beratungsformen• Diagnose- und Fördermaßnahmen im pädagogischen Alltagsgeschehen• Pädagogische, prozessorientierte Leistungskultur• Leistungsbewertung und neue Lernkultur
Erwartete Kompetenzen: <p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none">• passen Unterrichtssituationen den individuellen Lernwegen der Lernenden an,• diagnostizieren die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in den für den schulischen Alltag relevanten Bereichen,• reflektieren und begleiten die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fortlaufend,• verstehen unterschiedliche Beurteilungssysteme und setzen sie ein,• entwickeln transparente und überprüfbare Kriterien für eine am Lernenden und am Unterrichtsprozess orientierte Leistungsbeurteilung.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: <p>Erproben von diagnostischen Verfahren, Fallstudien</p>

5.2 Fachdidaktische Module

(Hinweis: Bei der Ausbildung für das Lehramt an Förderschulen umfassen die fachdidaktischen Module fachdidaktische und fachrichtungsspezifische Inhalte.)

Grundlage für die weitere Ausgestaltung der fachdidaktischen Module ist das Leitbild des jeweiligen Faches (vgl. oder Anlage).

Modul 1: Schule und Beruf

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- die aus dem Auftrag des jeweiligen Faches resultierenden beruflichen Aufgaben auf dem Hintergrund fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Orientierungen mit wachsender Professionalität zu erfüllen,
- die eigene Fachlichkeit als Teilaspekt des pädagogischen Rollenverständnisses selbstständig weiterzuentwickeln.

Modul 1: Schule und Beruf
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Pädagogische Anforderungen im fachspezifischen Umfeld auch unter Berücksichtigung der Ganztagschule sowie integrativer schulischer Bildungsangebote• Aktuelle fachdidaktische Fragen und Konzepte sowie Querschnittsthemen im kollegialen Diskurs• Schulische Ausformung fachdidaktischer Orientierungskonzepte auch unter Berücksichtigung fächerverbindender Ansätze• Standort und Funktion des Faches in den jeweiligen Schulformen und Bildungsgängen• Rechtliche Grundlagen des Faches und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrer horizontalen und vertikalen Verflechtung• Selbstkonzept und wertebewusstes Handeln aus fachdidaktischer Perspektive• Umgang mit fachlichen, fachdidaktischen Anforderungen und eigenen Ressourcen
Erwartete Kompetenzen: <p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen zentrale Bildungs- und Erziehungsaufgaben im jeweiligen Fach und setzen sie um,• partizipieren an aktuellen fachdidaktischen Diskussionen sowie Auseinandersetzungen mit Querschnittsthemen und leiten daraus Konsequenzen für die eigene Arbeit ab,• berücksichtigen die methodisch-didaktischen Orientierungskonzepte des jeweiligen Faches in ihrem Handeln und binden sich in schulischen Teams sowie in Fachkonferenzen zu deren Weiterentwicklung ein,• kennen und berücksichtigen die rechtlichen Rahmenbedingungen für ihr Fach,• setzen sich erfahrungsgelenkt, theoriebegleitet, wertorientiert und selbstreflexiv mit dem eigenen Fachverständnis auseinander,• bauen im Rahmen ihrer Ausbildungssituation bezogen auf das jeweilige Fach Kooperationsformen sowie Netzwerke an Beziehungen auf,• kooperieren in ihrem Fach mit Institutionen und am Erziehungsprozess Beteiligten,• werden der Komplexität fachlicher Perspektiven gerecht und setzen sie fachdidaktisch und adressatenbezogen um.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: <p>Experten im Seminar, Einbeziehung von Lernorten außerhalb von Schule und Seminar</p>



Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- Sozialisationsbedingungen und Beziehungsgeflechte in den Lebenswelten wahrzunehmen, wissenschaftlich und literaturgeleitet zu hinterfragen und Konsequenzen für den Fachunterricht und die dortigen Erziehungsprozesse abzuleiten,
- Erziehung auf der Grundlage von Bildungsaufträgen und Erkenntnissen aus den Bildungswissenschaften systematisch zu gestalten,
- professionelle Grundhaltungen nach fachlichen Erfordernissen mit kritischer Distanz zur eigenen Person zu realisieren.

Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung

Inhalte:

- Sichtweisen der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Blick auf den Fachunterricht
- Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Schule vor dem Hintergrund fachlicher Anliegen
- Möglichkeiten der Umsetzung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Fachunterricht
- Rollenadäquates Handeln und Reflektieren als Fachlehrkraft
- Strukturelle Möglichkeiten und rechtliche Grundlagen von Erziehung und Beratung mit Blick auf den Fachunterricht
- Entfaltung von Entwicklungspotentialen mithilfe fachdidaktischer und fachmethodischer Arbeits- und Förderpläne

Erwartete Kompetenzen:

Die Anwärterinnen und Anwärter

- Analysieren Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Fach
- Leiten fachbezogenen Bildungs- und Erziehungsziele sowie Hilfen ab und stellen diese in Förderplänen dar
- Richten den Fachunterricht aus im Hinblick auf Werteerhaltung, Beziehungspflege, Urteilsbildung, Verantwortungsbewusstsein, Reflexionsfähigkeit
- Gestalten fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

Modul 3: Kommunikation und Interaktion

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- fachlich eingebettet als professionelle Lehrkräfte im Bereich von Kommunikation und Interaktion kompetent und folgende Inhalte berücksichtigend zu agieren.

Modul 3: Kommunikation und Interaktion

Inhalte:

- Förderung und Stärkung der Kommunikations- und Teamfähigkeit in fachbezogenen bzw. fachaffinen Teams,
- Gestaltung von geeigneten Kommunikations-, Präsentations- und Moderationsformen unter fachlicher Perspektive,
- Förderung der Aneignung und Verarbeitung fachlicher, didaktischer und pädagogischer Informationen,
- Begriffsbildung und unterrichtsrelevante Fachsprache,
- zielorientierter Einsatz von Arbeitsmaterialien zur Erschließung didaktisch relevanter Sachverhalte und zur Initiierung von Lernprozessen,
- fach- und adressatengerechte Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien

Erwartete Kompetenzen:

Die Anwärterinnen und Anwärter

- nutzen auf Ziele und Inhalte abgestimmte Techniken / Methoden der Moderation, Gesprächsführung und Beratung im Unterricht und im beruflichen Umfeld,
- analysieren und reflektieren fachlich relevante Kommunikationssituationen im Zusammenspiel von Emotion und Kognition und ziehen handlungsrelevante Schlussfolgerungen,
- wenden Kommunikationsmodelle und Mediation zur Analyse und Gestaltung fachlich-unterrichtlicher und schulischer Gesprächssituationen an,
- nutzen Selbst- und Fremdevaluation für die eigene fachlich-berufliche Entwicklung in vielfältigen Rückmeldungs- und Reflexionssituationen,
- setzen vielfältige Medien, E-Learning und E-Plattformen als Teilaspekt von Information und Kommunikation sowie für interaktive Zwecke ein und nutzen den fachlich-motivationalen und inhaltlichen Aussagewert der Medien (vor dem Hintergrund der aktuellen Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen)
- gestalten mündliche und schriftliche Kommunikationsbeiträge in Unterricht und Schule fach- und formalsprachlich korrekt
- entwickeln und wenden Fachsprache adressatengerecht an

Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen:

Inszenierungen, Rollen-, Simulations-, Planspiele

Modul 4: Unterricht

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- Fachliche Lernprozesse zu planen und zu gestalten,
- die Komplexität fachunterrichtlicher Situationen zu bewältigen,
- die Nachhaltigkeit von fachlichem Lernen zu fördern.

Modul 4: Unterricht
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Curriculare Vorgaben• Auswahl und Erschließung der fachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Inhalten• Gestaltung von Lernumgebungen gesteuerten und selbstgesteuerten fachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens• fachspezifische Formen und Methoden einer zeitgemäßen fachlichen Lehr- und Lernkultur• Standardsituationen des Fachunterrichts• Aufgabekultur (Gestaltung von Lern- und Leistungsaufgaben des Faches)• typische Verständnisschwierigkeiten und Fehlerkultur im Fach• Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Fachunterrichts
Erwartete Kompetenzen: <p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none">• wählen fachlich relevante Themen auf der Basis von Vorgaben aus und reduzieren diese didaktisch,• stellen sinnstiftende Kontexte her und bereiten sie in fachbezogenen Aufgabenstellungen (Lernaufgaben) mit Unterrichtsmaterialien angemessen auf,• planen und gestalten reichhaltige Lernumgebungen gesteuerten und selbstgesteuerten fachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens,• verfügen über Handlungsoptionen zur professionellen Bewältigung von Standardsituationen des Fachunterrichts,• gehen sensibel mit typischen Verständnisschwierigkeiten im Fach um,• entwickeln eine angstfreie Lernatmosphäre und eine positive Fehlerkultur,• verfügen über Handlungsoptionen zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit an effizienten fachlichen Aufgabenstellungen,• machen fachlichen Kompetenzzuwachs bewusst durch Verknüpfungen von früheren, aktuellen und zukünftigen Lerninhalten,• nutzen Methoden zur Sicherung und Vertiefung fachlichen Wissens,• nutzen Methoden zur Überprüfung der Wirksamkeit des Fachunterrichts.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: <p>Videografierte Unterrichtsreflexion</p>

Modul 5: Diagnose, Beratung und Beurteilung

Die Anwärterinnen und Anwärter haben in der 2. Phase gelernt

- den lern- und entwicklungspsychologischen Stand der Schülerinnen und Schüler unter fachspezifischen Gesichtspunkten in den für den Fachunterricht relevanten Bereichen zu diagnostizieren,
- fachspezifische Kompetenzen der Lernenden individuell zu fördern und Lernende und Eltern zu beraten,
- Ergebnisse von Lernstandserhebungen und vergleichende Leistungsfeststellungen zu deuten und angemessene Konsequenzen abzuleiten,
- unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und -beurteilung des Faches zu verstehen, verantwortungsbewusst anzuwenden und zu reflektieren.

Modul 5: Diagnose, Beratung und Beurteilung
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Fachspezifische Bildungsansprüche und Lernausgangslage der Kinder und Jugendlichen• Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernhindernisse und besondere Begabungen der eigenen Lerngruppen unter Berücksichtigung des Fachanspruchs• Individualisierung von Lernprozessen aus fachbezogener Perspektive• Diagnose- und Fördermaßnahmen im Rahmen der Planung und Durchführung des Fachunterrichts• Verfahren fachspezifischer Leistungsmessung und -beurteilung
Erwartete Kompetenzen: <p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none">• passen Unterrichtssituationen im Fachunterricht wie auch im fächerübergreifenden Unterricht den individuellen Lernwegen der Lernenden an und verstehen Differenzierung als Unterrichtsprinzip,• diagnostizieren die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in den für den Fachunterricht relevanten Bereichen und erstellen Förderpläne im Dialog von Lehrenden und Lernenden,• reflektieren und begleiten fachliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler,• verstehen unterschiedliche fachspezifische Beurteilungssysteme und setzen sie ein,• entwickeln transparente und überprüfbare Kriterien für eine am Lernenden und am Unterrichtsprozess orientierte Leistungsbeurteilung unter besonderer Berücksichtigung fachspezifischer Ausprägungen und Anforderungen,• setzen Verfahren zur fachbezogenen Leistungsbeurteilung auf der Grundlage einer pädagogisch-prozessorientierten Leistungskultur ein.
Anregungen für modulspezifische Veranstaltungsformen: <p>Erproben von diagnostischen Verfahren wie Lernstandserhebungen, vergleichende Leistungsfeststellungen, Förderpläne...</p>